

Die gesundheitsfördernde Funktion des Fiebers

Viele Menschen, die mit naturgesetz-widriger Medizin aufgewachsen sind, beschleicht Angst um ihre oder die Gesundheit ihres Kindes, sobald das Fieberthermometer die 37 °C-Marke überschritten hat. Diese Angst ist aus früheren Zeiten erhalten geblieben, als schwere Verläufe von Infektionskrankheiten wie Masern, Pocken, Diphtherie etc. a) häufig waren und b) wegen der schlechten Immunlage der Kinder durch Hunger, schlechte Wohnverhältnisse, mangelnde Hygiene und psychosozialen Stress (Krieg, soziale Unruhen) oft tödlich ausgingen.

Leider wird diese Angst wider besseres Wissen von manchen Kinderärztinnen und -ärzten geschürt anstatt Eltern sachlich zu beraten.

Labor-/Messwerte werden jedoch erst zu Krankheitszeichen, wenn sie mit klinischen Beschwerden einhergehen. Das ist bei Fieber oft gar nicht der Fall. Bei Kleinkindern ist die Zahnung der häufigste Anlass, Fieber zu entwickeln. Gelegentlich reagieren die Ohren mit oder der Hals und manchmal der gesamte Verdauungstrakt (Durchfall).

Kommt es bei Fieber zu Komplikationen durch zerebrale Vorschäden, sind diese **oft auf Impfungen zurückzuführen.** Das ist aus der Fachliteratur hinlänglich bekannt und häufig in der Praxis zu sehen.

Leider höre ich oft, dass KinderärztInnen jungen Eltern mit der Behauptung Panik machen, dass bei jeder Temperatur ab 38°C ein Fieberkrampf drohe. Ich habe in den vergangenen 27 Jahren mehr als 1.000 Säuglinge und Kleinkinder behandelt. Davon hatten 8 Kinder einen oder mehrere Fieberkrämpfe gehabt (0,8 %), davon 3 nach Impfungen, 2 von Geburt an, eines während der Masern und ein Kind ohne ersichtliche Ursache. Jungen Eltern und überbesorgten Ärzten möchte ich an dieser Stelle den bekannten Medizinersatz in Erinnerung rufen: *Häufiges ist häufig, Seltenes ist selten!*

Wichtig wäre stattdessen, **die physiologischen Funktionen des Fiebers** zu kennen:

1. bestimmte Immunglobulin-Fractionen werden erst bei febrilen Temperaturen (> 39,5°C) formiert, sind also für die **Ausreifung eines intakten Immunsystems** unverzichtbar.
2. die Temperaturregulations-Kerne des Zwischenhirns regulieren die Körpertemperatur entsprechend der im Blut zirkulierenden Bakterien-Antigene so, dass die Körperkerntemperatur oberhalb der für die entsprechende Bakterienart günstigen Vermehrungstemperatur gehalten wird, **um die Vermehrung unerwünschter Bakterien zu hemmen.**
3. Menschen, die Krebs entwickeln, haben lt. Statistik 10 bis 15 Jahre zuvor kein Fieber gehabt (uns HomöopathInnen bekannt vom Arzneimittelbild der Krebsnosode Carcininum). Insofern ist eher das **Nichtauftreten von Fieber ein Grund zur Sorge.**

Auf die Krebs-verhindernde Wirkung fieberhafter exanthematischer Erkrankungen (Mumps, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken) in der Kindheit geht der Schweizer Kollege Dr. Hansueli Albonico in seinen Schriften ausführlich ein. Er und seine Kollegen konnten in Studien an tausenden Schweizer Patienten nachweisen, dass mit jeder durchgemachten fieberhaften Kinderkrankheit die statistische Wahrscheinlichkeit einer Krebserkrankung im späteren Leben um 20 % abnimmt.

Dr. Hahnemann hätte das Senken von Fieber als *Contraria contrariis*- (Gegensätzliches mit Gegensätzlichem behandeln) bezeichnet. Was das Senken von Fieber an Schäden anrichten kann (völlig egal, ob mit Wadenwickeln oder Paracetamol), beschrieb einer der erfahrensten deutschen Homöopathen, Dr. Manfred von Ungern-Sternberg, in seinem Aufsatz über die homöopathische Behandlung bei Masern (als Buch erhältlich beim Narayana-Verlag). Auch bei dem Masern-Ausbruch in Coburg 2004 gab es

Komplikationen mit Krankenhausaufenthalten nur bei den Kranken, die Antibiotika und/oder fiebersenkende Maßnahmen verordnet bekamen.

Wenn mich eine junge Mutter anruft, deren Kind zum ersten Mal Fieber hat und mich fragt, was sie machen soll, rate ich: „Machen Sie eine Flasche Sekt auf! Ihr Kind entwickelt sich normal und sein Immunsystem ist dabei, auszureifen.“ Meist genügt das als Verschreibung, manchmal muss man natürlich ein Mittel aus der homöopathischen Notfall-Apotheke anwenden. Das homöopathische Mittel, das infolge Fieber des Kindes in Panik geratene Eltern aus der homöopathischen Hausapotheke nehmen sollten, ist *Aconitum*.

Therapeuten, die Angst vor Krankheiten (oder Symptomen) haben, sind ebenso wenig eine Hilfe wie Bergführer mit Höhenangst oder wasserscheue Schwimmlehrer... Der bekannte homöopathische Arzt Dr. Friedrich Graf verweist darauf, dass *die Abwehr des Kindes im Geist der Eltern* beginnt.

Wichtige Hinweise für Eltern, die ihre Kinder in homöopathische Behandlung geben:

1. Lassen Sie sich von Ihrem Homöopathen/Ihrer Homöopathin eine homöopathische Haus- und Notfallapotheke empfehlen und **kaufen Sie sie auch**. Die Investition hat sich schon rentiert, wenn Sie nur einen einzigen Arztbesuch sparen. Sie werden indes viele sparen und sogar noch Ihre Nachkommen, denn die Mittel sind unbegrenzt haltbar und wirksam.

2. **Lesen Sie die Kurzanleitung zu den homöopathischen Notfallmitteln** (www.remedia.at) bzw. lassen Sie sich von Ihrem Homöopathen/Ihrer Homöopathin Literatur empfehlen und studieren Sie diese gelegentlich, so dass Sie im Notfall die allerwichtigsten Mittel im Kopf haben. Auch der Besuch eines speziellen Elternkurses zur homöopathischen Notfallbehandlung (bei der Homöopathin/dem Homöopathen Ihres Vertrauens oder unter www.stadtphysicus.de) ist zu empfehlen. Im Ernstfall (nachts bzw. mit einem schreienden Kind im Arm) haben Sie keine Zeit oder sind zu nervös, um lange nach dem passenden homöopathischen Mittel zu suchen.

3. **Geben Sie nicht kopflos Belladonna, sobald sich das Kind warm anfühlt!** Vielleicht sinkt das Fieber dadurch, aber Sie können die Krankheit verschlimmern, wenn Sie ein nicht angezeigtes Mittel geben. Belladonna ist kein „homöopathischer Nurofen- Saft“! Gerade durch Senken von Fieber werden nicht selten neurologische Symptome (Krämpfe, Lähmungen) ausgelöst. Im Zweifelsfall lesen Sie lieber nochmals nach.

Also- was (nicht) tun?

Ein fieberndes Kind ist nicht zwingend krank, aber in jedem Fall bedarf es besonderer Fürsorge und Rücksicht. Auch wenn das Kind bei 39,5°C gut ist, normal spielt und keine Schmerzen äußert (wie bei gesunden Kindern nicht selten), sollte es **nicht**

- **im Freien spielen**, mit dem Fahrrad herumgefahren werden oder heftig toben, das kostet unnötig Energie, die das Kind zur Heilung braucht. Das gilt für mindestens 2 weitere Tage nach Rückgang des Fiebers.
- **gebadet werden**, jede Temperaturschwankung strengt den Organismus zusätzlich an und Baden mit warmem Wasser und Seife beschädigt den Schutzmantel der Haut, so dass die Abwehr weiter geschwächt würde.
- **in der Sonne oder am Ofen sitzen**. Auch wenn das Kind Schüttelfrost beim Fieber hat, ist zusätzliche Wärmezufuhr ungünstig, lieber eine etwas wärmere Zudecke geben, die beim Schwitzen wieder weggenommen wird.
- 3 Stunden **in einem vollen Kinderarzt-Wartezimmer sitzen**. Wenn medizinische Hilfe vonnöten ist, vereinbaren Sie einen Hausbesuch mit Ihrem Heilpraktiker oder Arzt.

- **aufgeweckt werden**, weil Essenszeit ist und auch **nicht, um ein homöopathisches Mittel zu geben**. Die meisten gesund fiebernden Kinder schlafen tiefer und länger als gewöhnlich (auch > 12 Std.), eine bessere Medizin als den Schlaf gibt es in diesem Zustand nicht. Notfalls sollten Temperatur (Stirnthermometer), Herzfrequenz und Atmung vorsichtig beobachtet werden.
- **versäumt werden** auszuschließen, dass eine behandlungsbedürftige Erkrankung vorliegt. Manche Kinder haben krankheitsbedingt ein vermindertes Schmerzempfinden und fallen deshalb nicht auf. Wenn das Fieber mehr als 2 Tage andauert, sollte auf jeden Fall eine **gründliche Untersuchung durch einen Heilpraktiker oder Arzt** erfolgen. Achten Sie außerdem auf den Wasserhaushalt, also nicht nur, ob das Kind ausreichend trinkt, sondern auch, ob und wieviel es ausscheidet.
- sobald die Temperatur unter 37 °C gesunken ist, wieder in eine Fremdbetreuung gegeben werden. Diese stellt einen erheblichen Stress dar, der das Immunsystem überfordern kann (siehe dazu den Vortrag von Prof. Dr. Eva Rass auf [www.stadtphysicus.de/gesund leben](http://www.stadtphysicus.de/gesund_leben)).

Frühzeitiges und massives Fiebersenken erhöht drastisch das Sterberisiko

Zwischen Dezember 2002 und September 2003 wurden in Miami, Florida, im Rahmen einer Studie die Auswirkungen aggressiven Fiebersenkens untersucht. Bei der einen Patientengruppe wurde das Fieber alle sechs Stunden gesenkt, sobald die Temperatur über 38,5 °C lag. Ab 39,5 °C wurde außerdem eine Kühldecke eingesetzt. Die andere Gruppe wurde erst ab 40 °C fiebersenkend behandelt, und nur solange, bis die Temperatur wieder auf unter 40 °C gefallen war.

Die Studie musste aus ethischen Gründen abgebrochen werden, nachdem in der frühzeitig fiebersenkend behandelten Gruppe sieben Todesfälle registriert wurden, gegen nur einen Todesfall in der moderat fiebergesenkten Gruppe.

Schulman CI (2005). The Effect of Antipyretic Therapy upon Outcomes in Critically Ill Patients: A Randomized, Prospective Study, *Surg Infect*, vol 6, (4), DOI: 1089/sur.2005.6.369

Fiebersenker verstärken Grippe-Epidemien

(ir) Laut einer Modellrechnung kanadischer Wissenschaftler der McMaster University in Hamilton haben Fiebersenker möglicherweise fünf Prozent mehr Grippeinfektionen und damit auch jährlich zusätzlich Tausende von Todesfällen zu verantworten. Der Grund liege wahrscheinlich darin, dass die natürliche Funktion des Fiebers behindert wird, Erreger an der Vermehrung zu hindern und das Immunsystem effektiver arbeiten zu lassen. Außerdem führe das Dämpfen der Symptome dazu, dass Erkrankte zu früh an ihren Arbeitsplatz oder in die Öffentlichkeit zurückkehren. Die Autoren fordern epidemiologische Studien zur Klärung der Sachlage. Womöglich seien die fünf Prozent nur ein Mindestwert.

Focus online vom 22. Januar 2014: *Proceedings of the Royal Society B*, vol. 281, No. 1778, publ. 22. Jan. 2014

Geringeres Allergierisiko bei vorsichtigem Einsatz von Antibiotika und Fiebersenkern

Flöistrup H, et al. (2006). Allergic disease and sensitization in Steiner school children. J Allergy Clin Immunol. 2006 Jan;117(1):59-66.

Plädoyer für das Fieber

"Der Mensch von heute kann nicht mehr ordentlich fiebern“, so das bedenkliche Resümee von Experten. Die Fähigkeit, innere Hitze zu erzeugen, ist entwicklungsgeschichtlich unser ältester Abwehrmechanismus. Und bis heute Prognosefaktor für den Verlauf und oft auch das Überleben von Krankheiten. „Und trotzdem wird sofort das bisschen Fieber, das die Leute zusammenbringen, abgesenkt“, wettet Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Graninger, Uniklinik f. Innere Medizin, Wien, kürzlich auf einer Fachtagung zur Hyperthermie."

"Plädoyer für das Fieber", Medical Tribune Austria, 43/2007

Sehr Empfehlenswerter Artikel von Kinder- und Jugendarzt:

Till Reckert T (2012). Beratung zum Umgang mit Fieber und Abbau der Fieberangst. Kinder- und Jugendarzt, 42./43. Jg. (2011/2012) Nr. 12/11+1/12.

Beobachtungen von Dr. Witsenburg

Bereits in den 60er Jahren beobachtete der Arzt Dr. Bob C. Witsenburg in einer afrikanischen Klinik, dass die Masern-Sterberate seiner Patienten von 35 % auf 7 % sank, sobald der die rein prophylaktisch verabreichten Medikamente, darunter auch Fiebersenker, einfach wegließ, solange keine spezielle Indikation vorlag.

Witsenburg BC (1992). Masernsterblichkeit und Therapie. MERKURSTAB Mai/Juni 1992: 177-89 .